

Kegler, Ulrike; Riekman, Barbara
Projekt:Kultur - Schule ganz anders!

Lehren & Lernen 50 (2024) 4, S. 41-45



Quellenangabe/ Reference:

Kegler, Ulrike; Riekman, Barbara: Projekt:Kultur - Schule ganz anders! - In: Lehren & Lernen 50 (2024) 4, S. 41-45 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-325645 - DOI: 10.25656/01:32564

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-325645>

<https://doi.org/10.25656/01:32564>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://neckar-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

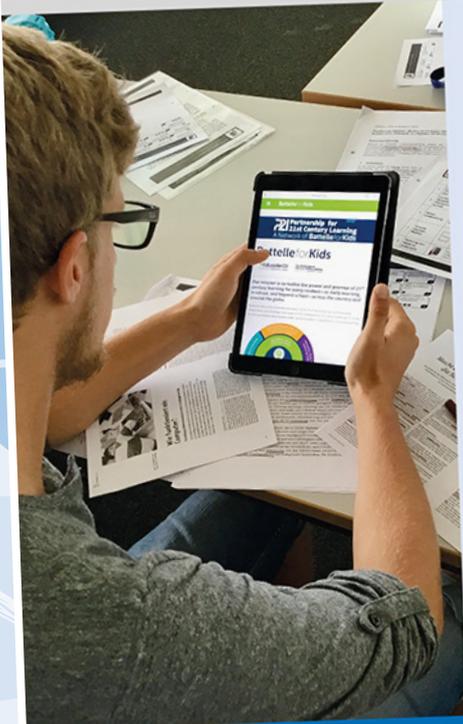
Dieser Beitrag ist in der Ausgabe 4-2024 erschienen.

50. Jahrgang | ISSN 0341-8294 | E 3490

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Die zweite Phase der Lehrerbildung: Innovation in gewachsenen Strukturen?



- Die Lehramtsausbildung in Baden-Württemberg
Petra Olschowski, Johannes Zylka
- Perspektiven zur Entwicklung einer professionalisierungsförderlichen Ausbildungsdidaktik in der zweiten Phase der Lehrer/innenbildung
Carola Junghans
- Ausbildungscoaching – ein Konzept für mehr Eigenverantwortung in der Ausbildung von Lehrpersonen
Detlef Kölln, Carola Kreißig, Mathias Iffert
- Ausbildungsstrukturen im Referendariat weiterdenken
Johannes Zylka
- Fit fürs Referendariat
Mathias Rein

PANORAMA
Die Unverfügbarkeit von Erziehung und Bildung
Hartmut Rosa, Ulrich Herrmann
Mehr Teilhabe an Bildung für alle durch komplexen Unterricht
K. Müller, Ch. Schmalenbach
Projekt:Kultur – Schule ganz anders! *U. Kegler, B. Riekmann*
Professionelle Praktikumsbegleitung – intuitiv oder innovativ?
H. Oberfell, U. Fraefel

4 – 2024





Hinweise zur Redaktion
und zu unserer
Zeitschrift finden
Sie auch unter
www.lehrenundlernen.eu

Lehren & Lernen

Zeitschrift für Schule und Innovation
aus Baden-Württemberg

Impressum

Herausgeber

Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Redaktionsleitung

Dr. Johannes Zylka (V. i. S. d. P.)

Prof. Dr. Helmut Frommer † bis 2014

OSTD Johannes Baumann bis 2019

Redaktion

OSTD Johannes Baumann, Wilhelmsdorf

Prof. Rolf Dürr, Reutlingen

Prof. Dr. Eva-Kristina Franz, Brühl

Dr. Joachim Friedrichsdorf, Grünstadt

Jun. Prof. Dr. Axinja Hachfeld, Konstanz

Carmen Huber, Salem

Prof. Dr. Kathrin Müller, Zürich

Robert Poljak, Jestetten

Prof. Dr. Volker Reinhardt, Freiburg

Dr. Helmut Wehr, Malsch

Dr. Johannes Zylka, Weingarten

Silke Weiß, Lorsch

Zuständig für das Thema dieses Heftes:

Dr. Johannes Zylka, Robert Poljak

Manuskripte an den Verlag erbeten.

Über die Annahme entscheidet die Redaktion.

Rücksendung unverlangt eingesandter Manu-

skripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird

keine Haftung übernommen.

Verlag

Neckar-Verlag GmbH

Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen

Tel: +49 (0)7721/8987-0, Fax: +49 (0)7721/8987-50

info@neckar-verlag.de; www.neckar-verlag.de

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH
können Sie unter www.neckar-verlag.de einsehen.

Marketing/Anzeigenleitung:

Rita Riedmüller, Tel: +49 (0)7721/8987-44

E-Mail: werbung@neckar-verlag.de

Anzeigenverkauf:

Alexandra Beha, Tel: +49 (0)7721/8987-42

E-Mail: anzeigen@neckar-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 vom 1.1.2024

Bestellungen:

beim Verlag

E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de

Lehren & Lernen erscheint 6 x im Jahr
(Febr., April, Mai, Juni, Okt., Nov.) und ist
in gedruckter sowie in digitaler Form erhältlich.

Einzelheft *print oder digital*: 9,50 €,

Jahresabonnement *print oder digital*: 50,- €

Jahresabonnement *print & digital*: 53,60 €

Mehrplatzlizenzen *online (+ print)*: 100,- €

Printausgaben jeweils zzgl. Versandkosten

Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen
vor Ende des aktuellen Bezugszeitraumes (nach
Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).

Für Verbraucher/innen gilt: Nach Ablauf der
Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das
Abonnement bis auf Widerruf und kann dann mit
Frist von 4 Wochen jederzeit gekündigt werden.
© 2024 Neckar-Verlag GmbH

Druck

jetoprint GmbH, 97080 Würzburg

INHALT

Die zweite Phase der Lehrerbildung: Innovation in gewachsenen Strukturen?

| | |
|---|----|
| Editorial | 3 |
| Petra Olschowski, Johannes Zylka Die Lehramtsausbildung in Baden-Württemberg. Hintergründe, IST-Stand und Zukunft der Lehrerbildung in Baden-Württemberg | 4 |
| Carola Junghans Perspektiven zur Entwicklung einer professionalisierungsförderlichen Ausbildungsdidaktik in der zweiten Phase der Lehrer/innenbildung | 6 |
| Detlef Kölln, Carola Kreißig, Mathias Iffert Ausbildungscoaching – ein Konzept für mehr Eigenverantwortung in der Ausbildung von Lehrpersonen | 13 |
| Johannes Zylka Ausbildungsstrukturen im Referendariat weiterdenken Die Schnittstelle von Digitalisierung und Ausbildungsstrukturen am Seminar Weingarten (GWHRs) | 20 |
| Mathias Rein Fit fürs Referendariat Gesund und erfolgreich durch den Vorbereitungsdienst | 25 |
| Zwischenruf Johannes Zylka Ein Kommentar zur Regierungserklärung | 32 |
| Panorama Hartmut Rosa, Ulrich Herrmann Die Unverfügbarkeit von Erziehung und Bildung Bemerkungen zu einigen irrigen Annahmen einer technologisch orientierten „Bildungsforschung“ | 33 |
| Kathrin Müller, Christine Schmalenbach Mehr Teilhabe an Bildung für alle durch komplexen Unterricht | 39 |
| Ulrike Kegler, Barbara Riekman Projekt:Kultur – Schule ganz anders! | 41 |
| Heiko Oberfell, Urban Fraefel Professionelle Praktikumsbegleitung – intuitiv oder innovativ? | 45 |
| Für Sie gelesen Helmolt Rademacher zu: N. Poitzmann, M. Sobel: Upgrade: 21st Century Skills | 50 |

Themen der nächsten Hefte:

- Widerstand, Erziehung zur Zivilcourage & Demokratiefähigkeit
- KI & Schule
- Interdisziplinäre Perspektive auf Ganzttag

Ulrike Kegler, Barbara Riekmann



Projekt:Kultur – Schule ganz anders!

In diesem Beitrag werden die Entstehungsgeschichte und die Prämissen des Förderprojekts **Projekt:Kultur** der NEUMAYER STIFTUNG dargestellt. Gefördert werden bis zu 30 Schulen aller Schulformen im deutschsprachigen Raum für die Realisierung kultureller und handwerklicher Projekte. Ziel ist, neue und ungewöhnliche Erfahrungs- und Lernräume für Jugendliche an Schulen zu ermöglichen. Die anspruchsvollen Kriterien für die Teilnahme an dem Projekt sind aus der ganz konkreten Praxis an Schulen entstanden. Sie beschreiben auch den besonderen Bildungswert von Projektarbeit.

► Stichwörter: [Kulturarbeit an Schulen](#), [Projekt:Kultur](#), [Neumayer Stiftung](#), [Förderprojekt](#)

Seit 2021 fördert die NEUMAYER STIFTUNG mit je bis zu 10.000 € pro Schuljahr kulturelle und handwerkliche Projekte an Schulen. Für eine erfolgreiche Bewerbung müssen Kriterien erfüllt sein, die sowohl den Weg als auch das Ziel beschreiben: Geworben wird um ein zweiwöchiges Kulturprojekt, das den Regelunterricht vollständig in dieser Zeit ersetzt und ausnahmslos unter der Leitung außerschulischer Expert/innen stattfindet. Es ist gerichtet an Schüler/innen der Jahrgänge 7 bis 10; dabei soll das Projekt in einem von der Schule auszu-

wählenden kompletten Jahrgang durchgeführt werden. Die Rolle der Schulleiter/innen ist zentral: Sie sind der Projektvorstand und stehen mit allen Implikationen dafür ein, dass das Projekt stattfindet.

Aktuell werden 27 Schulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gefördert. Insgesamt sind nach den ersten beiden Pilotjahren bereits in 49 Schulen Projekte durch das Förderprogramm ermöglicht worden. Für das nächste Projektjahr 2024/2025 ist die Teilnahme von weiteren 30 Schulen geplant. Was bewegt eine Stiftung,

sich mit diesen präzisen Vorgaben an Schulen der Sekundarstufe I zu wenden? Warum gerade eine Förderung für die 12- bis 16-Jährigen, eine mindestens zweiwöchige Auszeit vom herkömmlichen Unterricht, die Beteiligung eines ganzen Jahrgangs mit externen Expert/innen und der Schulleiterin, dem Schulleiter als Projektvorstand?

Grundlage des Konzeptes ist letztlich die gebündelte schulpraktische Erfahrung der beiden Autor/innen dieses Artikels. An ihren Schulen, die 2006 und 2007 Preisträgerschulen des Deutschen Schulpreises waren, nahmen und nehmen Projekte einen bedeutenden Platz in der schulischen Lernkultur ein.

Wie Projekt:Kultur entstand

Eine wesentliche Erfahrung war, dass die Jugendlichen dieser Schulen, am Ende ihrer Schulzeit nach den herausragenden Erlebnissen befragt, übereinstimmend alle Aktivitäten, die gerade nicht dem klassischen Unterricht entsprachen, hervorhoben: die Zeiten außerhalb der Schule, in der Natur, auf Exkursionen und in Praktika sowie Theater-, Musik-, Tanz-, Koch- und Handwerksprojekte.

Dort, wo das alte schulische Belehrungs-Setting aufgehoben war, wo alle miteinander etwas geschaffen hatten und/oder wo außerschulische Expertise durch Landwirte, Köche, Handwerker, bildende Künstler, Schauspieler, Tänzer ... den Lernprozess bereichert hatte, waren Begeisterung und Erinnerung. Zudem haben uns die oft erstaunlichen Persönlichkeitsentwicklungen und, ja, auch der gesteigerte Leistungswille danach in den klassischen Schulfächern davon überzeugt, dass Projektarbeit eine der wirkungsvollsten Methoden und Lernerfahrungen für Jugendliche ist.

Nicht OBWOHL große Unterrichtszeiten gänzlich anders gestaltet werden, erreicht man ein gutes soziales, fachliches und kreatives Niveau in einer gemischten Schulgemeinschaft, sondern WEIL so verlässlich anders und temporär mit außerschulischen Expert/innen zusammengearbeitet wird, kann das Lernklima insgesamt gleichermaßen freundlicher und leistungsorientierter werden. Und es waren nicht nur unsere Schulen, die genau diese Erfahrung machten. Viele Schulen aus unterschiedlichen Netzwerken, besonders aus dem Kreis der Schulpreisschulen, der Blick-über-den-Zaun-Schulen, der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschulen (GGG) und weiterer Schulnetzwerke, die sich aus alten Formen befreien, teilen diese Erfahrungen. Aus tiefer Überzeugung für den Wert und den Ertrag von Projektarbeit hat z.B. die Max-Brauer-Schule in Hamburg die Fächerstruktur aufgelöst und einen großen zeitlichen Anteil stattdessen der Projektarbeit eingeräumt: handlungsorientiert, fächerübergreifend und immer mit Präsentationen verbunden, die den Schüler/innen „Selbst-Wirksamkeit“ ermöglichen.



Abb. 1: Tanzprojekt Montessori-Schule Neubiberg

Es geht um eine neue Lernkultur

In vielen Schulen werden kulturelle Praxiserfahrungen immer noch als „add-on“ betrachtet, als freiwillige Zugabe oder fakultativ, je nach Interesse der Jugendlichen. Ihnen wird nicht die Wirkung zugeschrieben, die sich aus unserer Sicht zwangsläufig entwickelt, wenn man es denn nur einmal probiert hat. In der Auseinandersetzung um kulturelle Praxis ist immer noch der Stoff (!) und sind die anstehenden Prüfungen das Hauptargument für die Verengung der schulischen Lernkultur auf das Wissen und das „Lernbare“. Umso wertvoller und wichtiger ist der Dialog mit den Eltern, mit den Fachkolleg/innen und nicht zu vergessen mit den Jugendlichen selber, die ihrerseits trotz vielfachen Überdresses immer noch an der Notwendigkeit des „klassischen“ Unterrichts – im Gleichschritt – festhalten.

Aus unserer Sicht müssen fachbezogene Lehrplanorientierung und Theorieüberschuss durch neue Methoden und Erfahrungsräume für alle Beteiligten ergänzt werden. Kulturelle Erlebnisse und Arbeitsprozesse können in klug arrangierten Settings dazu beitragen, dass Jugendliche unterschiedlichster Herkunft neue Fähigkeiten ausprobieren, sich neu und von anderen Seiten kennen lernen und gemeinschaftlich auf ein Produkt und einen Erfolg ohne Konkurrenzprimat hinarbeiten. Die Jugendlichen entdecken sich selbst neu, eine Erfahrung, die in der Pubertät von hoher Bedeutung ist. Denn die kulturellen Praxiserfahrungen – Theaterproduktionen, Kunstprojekte, Musik- und Tanzperformances, gemeinschaftsbildendes Kochen sowie große handwerkliche Tätigkeiten – bieten den Jugendlichen idealerweise herausfordernde Aufgaben, an denen sie Selbstwirksamkeit und Selbstaussdruck erleben können. UND: Die

Jugendlichen erhalten Gelegenheit, Spuren in der Welt zu hinterlassen.

Auf die Expert/innen kommt es an

Gibt man Jugendlichen die Gelegenheit, qualitativ hochwertige kulturelle Prozesse zu durchlaufen und entsprechende Produkte zu erarbeiten, verändert das sehr viel. Unter der Anleitung von Spezialisten, Menschen also, die ihre Berufung außerhalb und nach der Schule gefunden haben, kann eine profunde Praxis entstehen, die zeitlich begrenzt einen Gegenpol zum üblichen schulischen Lernen setzt. Gemeinsam werden die Planungen vorangetrieben, werden Vorhaben entwickelt, Gegenstände entworfen, Präsentationen, Auführungen und Ausstellungen imaginiert und zeitlich festgelegt. Anstrengung (Prozess) und Erfolg (Produkt) überzeugen durch sich selbst und im Augenblick, nicht erst im Hinblick auf eine vage Zukunft. Was dabei als qualitativ hochwertig gilt, dafür stehen die außerschulischen Professionellen. Sie sind Expertise und Maßstab des Handelns zugleich. Sie sind es gewöhnt „Ernst zu machen“. Die Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen ist dabei eine weitere wichtige Gelingensbedingung, denn die pädagogische Begleitung, die Beziehung zu den Schüler/innen und das Wissen um sie sind gleichfalls Voraussetzung für den Erfolg.

Die Schulleiter/innen sind wichtig

Wir wissen, dass solche Prozesse an Schulen nur entstehen und vor allem nachhaltig etabliert werden können, wenn die Schulleiter/innen voll und ganz hinter dieser Arbeit stehen, wenn sie die Expert/innen ermächtigen und zusammen mit ihren Lehrer/innen deren neue und anspruchsvolle pädagogische Begleitaufgabe definieren. Das erfordert Enthusiasmus und Hartnäckigkeit.

Denn es ist eine komplexe Aufgabe, zwei Wochen lang die ganze Schule so zu organisieren, dass ein Jahrgang „frei“ ist für dieses besondere Projekt. Es geht um Räume und Zeiten, der übliche Stundenplan wird aufgebrochen, andere Jahrgänge sind davon betroffen, auch Improvisationen müssen in Kauf genommen werden. Wenn die Sporthalle z. B. wegen eines Tanzprojekts oder die Küche, die Werkstatt, der Kunstraum durch eine Jahrgangsstufe besetzt ist, braucht es Organisationsgeschick und Überzeugungsarbeit und den „Glauben“, dass das, was zu tun ist, für das „große Ganze“ bedeutsam, ja, unerlässlich ist.

Viele Unannehmlichkeiten lösen sich auf, wenn am Ende das vorzeigbare Produkt neue Sichtweisen erzeugt. „Das hätten wir nie gedacht, dass unsere Schüler/innen so etwas Großes in so kurzer Zeit zustande bringen!“, sagen viele Kolleg/innen und auch die Eltern, wenn sie die Aufführungen oder Ausstellungen sehen.

Das Mindestmaß: zwei Wochen

Ganz nebenbei wird aus einer verbreiteten und meist wohlmeinenden protektionistischen Unterforderung plötzlich eine Anerkennung neuer sichtbar gewordener Kompetenzen. Dass Jugendliche in den Projekten ganz andere Qualitäten als im Regelunterricht zeigen können, ist eine durchgängige Erfahrung an allen teilnehmenden Schulen. Diese großen Veränderungen können sich nicht in einer zweistündigen Arbeitsgemeinschaft, an der man nach Interesse fakultativ teilnimmt, einstellen. Ein zweiwöchiger Zeitrahmen ist hier Minimum, besser noch, und entsprechend effektstärker, sind vier Wochen, mit einer vollständigen Konzentration auf eine Arbeit. Diese Zeiten wirken, wenn sie stringent von den Expert/innen und den Pädagog/innen geleitet werden, geradezu heilsam. Damit die Schule ihre Aufgabe, eine sinnstiftende Gemeinschaft zu bilden, erfüllen kann, ist es mehr als hilfreich, größere Einheiten als die eingefahrene „Klasse“ miteinander in einen virulenten und kreativen Prozess zu bringen. Animositäten, Konkurrenzen, Ausgrenzungen nehmen ab, Anerkennung und Begeisterung sind dazu das passende Gegengewicht.

Die Förderung durch die NEUMAYER STIFTUNG

Der Vorschlag, mit **Projekt:Kultur** ein großes operatives Förderprojekt zu etablieren, stieß im Kuratorium der NEUMAYER STIFTUNG auf große positive Resonanz. „Was kann Schulen starke Impulse geben?“, ist eine Frage, die die NEUMAYER STIFTUNG in den Förderbereichen Bildung und Erziehung stets beschäftigt. Übergeordnete Gesichtspunkte sind dabei für die Stiftung von besonderer Bedeutung. Sie setzt sich mit ihren Projekten für eine von sozialem Zusammenhalt und Chancengerechtigkeit geprägte Gesellschaft ein, in der Menschen füreinander da sind und Verantwortung übernehmen.

Sowohl in den Projekten an den Schulen als auch in der Stiftung geht es darum, genau wahrzunehmen, ob die Prozesse und deren Leitlinien sinnvoll sind oder angepasst werden müssen, ob Erfolg und Hindernisse in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Auch **Projekt:Kultur** ist ein Wagnis und ein Prozess, entstanden aus der konkreten Praxis an Schulen und nun – dank der Förderung durch die NEUMAYER STIFTUNG – groß gemacht für viele Schulen.

Begleitende Evaluation

Diese Erfahrung wird von den 47 Schulen, die bisher **Projekt:Kultur** an ihrer Schule durchgeführt haben, durchgehend geteilt: Die Jugendlichen sind gewachsen, schwierige Beziehungen unter den Jugendlichen oder zwischen ihnen und den Erwachsenen haben sich po-

| Schule | Projektthema | Rubrik | Bundesland | Webseite |
|--|---|-----------------------|---------------------|--|
| Alfred-Nobel Schule Berlin | Schule, wie sie uns gefällt | HANDWERK | Berlin | https://alfred-nobel-schule.de |
| BG Frauengasse Baden (Österreich) | Let's be heroes | THEATER | Österreich | https://frauengasse.eu |
| Don Bosco Schule Würzburg | Don Bosco kann Kunst 24/7 | TANZ | Bayern | www.dbs-wuerzburg.de |
| Emile Montessori Neubiberg | Emile Tanzprojekt 2023 | TANZ | Bayern | www.emile-montessori.de |
| Evangelischer Schulcampus am Dom zu Brandenburg | Bunte Schafe im Weinberg. Kochen.Religion.Musik (AT) | KOCHEN/MUSIK/RELIGION | Brandenburg | www.ev-domgymnasium-brb.de |
| Evangelische Schule Köpenick | Sunny Side Up | THEATER | Brandenburg | www.ev-schule-koepenick.de |
| GAG Bad Homburg | Open Space Handwerk | HANDWERK | Hessen | https://gluckenstein.de |
| Georg-Christoph-Lichtenberg Schule Ober-Ramstadt | Handwerksprojekt (Schreiner-, und Gartenbauprojekt) | HANDWERK | Hessen | https://www.gcls.schule |
| Geschwister Prenski Schule Lübeck | Gärtnern, Holzarbeiten, Ernährung | GARTEN | Schleswig-Holstein | www.prenski.de |
| Grundacher Schule Sarnen (Schweiz) | Lernwelt Theater - Die Welt ist Deine Bühne | THEATER | Schweiz | www.grundacherschule.ch |
| GS Gebhard Konstanz | Wall of Happiness | HANDWERK | Baden-Württemberg | https://gebhardschule-konstanz.de |
| GS Lotte Eckener Konstanz | Wall of Happiness | HANDWERK | Baden-Württemberg | https://gms-lotte-eckener.de |
| Herzog Berhard Schule Römhild | PILGRIM - Die Suche nach dem ICH | THEATER | Thüringen | www.hbs-römhild.de |
| IGS List (Hannover) | Baumdorf am Dorfbaum | NATUR | Niedersachsen | www.igslist.de |
| IGS Rodenberg | Wandmalerei gegen Rassismus: Street Art/ Graffiti | MALEN | Niedersachsen | www.igs-rodenberg.de |
| Leipziger Modellschule Leipzig | Gartenküche für den Plantengarten | GARTEN | Sachsen | www.leipzigermodellschule.de |
| Männliches RealSchule Zweibrücken | Die Maschine: Kreativität trifft auf künstliche Intelligenz | MEDIEN | Rheinland-Pfalz | www.mannlich-rs.de |
| Montessori Schule Hauhsam | Hauptsache Glück - Theater Projekt | THEATER | Bayern | www.montessori-hausam.org |
| Montessori Schule Peißenberg | Schule neu bespielen | THEATER | Bayern | www.montessori-schule.com |
| Montessori Schule Göttingen | Vernetzt: Stories und Shorts - ein Medienmeshup | MEDIEN | Niedersachsen | www.montessori-schule-goettingen.de |
| Neue Schule Wolfsburg | Viefältige Gefühlswelten auf kreativen Wegen | LITERATUR | Niedersachsen | www.neue-schule-wolfsburg.de |
| Oberschule Essen/Oldenburg | Theaterpädagogisches Projekt "Zusammen unschlagbar" | THEATER | Nordrhein-Westfalen | www.oberschule-essen.de |
| Oberschule Sebaldsbrück Bremen | Klang der Freundschaft - Arkadaşlığın sesi | MUSIK | Bremen | www.oberschule-sebaldsbrueck.de |
| Pestalozzi Schule Durlach | Mockumentary-Workshop | FILM/MEDIEN | Baden-Württemberg | www.pestalozzischule-durlach.de |
| Schloß Hagerhof Bad Honnef | Von der Versorgung zum Genuss | KOCHEN | Nordrhein-Westfalen | www.hagerhof.de |
| Theodor-Fliedner Schule Wiesbaden | Hand.Werk.Kultur. Wir gestalten Schule selbst | HANDWERK | Hessen | https://theodor-fliedner-schule.org |
| Wilhelm-Bracke-Gesamtschule Braunschweig | Tanz für Respekt - Dance for Respect | TANZ | Niedersachsen | https://bracke.eu |

Anlage 1: Übersicht über die beteiligten Schulen mit Projektthemen

Warum ausgerechnet die Altersgruppe der 12- bis 16-Jährigen?

Wir lassen hierfür Susanne Straub-Schornhorst, ehemalige Lehrerin der Montessori-Oberschule Potsdam, sprechen. Sie beschreibt in ihrem Artikel im Werkstattbuch des Projekts „Stadtentdecker“ eindrucksvoll, dass es im höchstem Maße lernwirksam ist, Erfolg zu haben, wenn man zuvor in einem kreativen und anstrengenden Arbeitsprozess eingebunden war. Die nachfolgenden Auszüge aus dem Artikel sind von ihr autorisiert.

„Je mehr sie (die Jugendlichen) sich als selbstwirksam erleben, je besser sie das Gelernte als ihre eigene Leistung und ihren eigenen Fortschritt wahrnehmen können, desto erfolgreicher lernen sie. Was passiert bei den Lernenden? Sie beobachten, urteilen und planen selbstständig, diskutieren, setzen sich auseinander, entscheiden mit ihren Arbeitspartner/innen und kommen zu eigenständigen Lösungen.. „Laut denken“, hat der Bildungsforscher John Hattie herausgefunden, sowie „das Erklären des eigenen Vorgehens“ tragen dazu bei, dass Lernen gelingt.

Eigenes Wissen und Erfahrungen einbringen, die Schulräume verlassen, Menschen begegnen, Fragen stellen: Was wissen wir? Was beobachten wir? Was wollen wir lernen? Warum? Wie? Was wollen wir tun? Je älter die Schüler/innen, desto komplexer die Aufgaben und Fragestellungen. Ein Produkt erstellen, mit der Unterstützung von Expert/innen aus Handwerk, Design, Mode, Musik, Tanz, Theater und Architektur. Lernen vollzieht sich hier „dialogisch“.

Dass eine öffentliche Präsentation nach gemeinsamer Anstrengung stolz und glücklich macht und mit Sicherheit lange in Erinnerung bleibt (im Gegensatz zum weitverbreiteten „Bulimie-Lernen“), braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Auch wenn erforscht ist, dass 40% der 12- bis 17-Jährigen antriebslos sind und dass der Stand ihrer Gehirnentwicklung zu riskanten Entscheidungen und Störungen in der Impulskontrolle führen kann, möchte ich an dieser Stelle eine Lanze für die besonderen Lernvoraussetzungen von Jugendlichen brechen. Als „Bioreaktor für zukunftsweisende Innovationen“ bezeichnet Hirnforscher und Neurowissenschaftler Ralf Dawirs die Pubertät. Und Didaktikerin Michaela Sambanis führt in ihrem mit „Das pubertäre Hirn hungert nach Erfahrung“ überschriebenen Aufsatz unter anderem aus, dass Kreativität um das 16. Lebensjahr ihren Höchststand erreicht, dass Jugendliche Wert legen auf gute Beziehungen zu fachlich und menschlich kompetenten Erwachsenen, und dass sie praktische Fähigkeiten für das Leben ebenso wertschätzen wie sie Interesse an intellektuellen Auseinandersetzungen zeigen. Auch wenn positives Feedback immer motiviert: Jugendliche lernen dadurch in besonderem Maße.“

Susanne Straub-Schornhorst, Stadtentdecker, Werkstattbuch, 30ff.

https://www.ak-brandenburg.de/sites/default/files/2023-10/Stadtentdecker-Werkstattbuch_10%20Jahre_2023.pdf

Anlage 2: Warum ausgerechnet die Altersgruppe der 12- bis 16-Jährigen?

sitiv verändert, Begeisterung ist entstanden sowie eine größere Identifikation mit der Schule und ihrer Gruppe.

Und die Pädagog/innen heben einhellig hervor, dass sie durch die Ernsthaftigkeit, mit der die Expert/innen ihrer Arbeit nachgingen, gelernt haben, wie viel man ihren Schüler/innen zutrauen darf.

Auch die wissenschaftliche Begleitung, die in den beiden ersten Pilotjahrgängen unter der Leitung von Prof. Dr. *Hermann Veith* von der Universität Göttingen durchgeführt wurde, kommt zu eben diesen Ergebnissen; Kulturprojekte fördern Konzentration und Gemeinsinn in nachweisbarer Form.

Über Beispiel-Projekte der einzelnen Schulen gibt die Stiftungshomepage regelmäßig in ihrem Newsletter

Auskunft. Einen Überblick über das gesamte Projekt-Portfolio der Stiftung erhalten sie ebenfalls hier: www.neumayerstiftung.de/projekt-kultur



Barbara Riekman

Schulleiterin der Max-Brauer-Schule
Hamburg (1987-2012),
Projektbegleiterin für Projektkultur seit 2021
Barbara.Riekman@gmail.com

Ulrike Kegler

Schulleiterin der Montessori-Oberschule in
Potsdam (1995-2019),
Projektbegleiterin für Projektkultur seit 2021
u.kegler@t-online.de